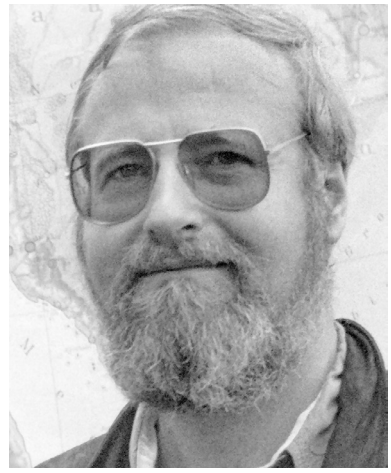
Paideuma 66:347–356 (2020)

ULRICH BRAUKÄMPER (1944–2018)*

Dirk Bustorf und Alke Dohrmann



Bi'u doolli woshsha;
Braawukaampare;
Baa'yyaat kuraakko
Ixxuma

The issues that had been lost for centuries;
Braukämper;
found trace of them and
gave us the clue.
(Preisgedicht von Assefa Bunte [Braukämper 1999:88])

Mit dem Tod Ulrich Braukämpers verloren die deutsche Ethnologie und die internationalen Ethiopian Studies einen leidenschaftlichen und unermüdlichen Feldforscher, einen verantwortungsbewußten und engagierten Hochschullehrer, Doktorvater und Mentor, einen ernsthaften, produktiven und höchst belesenen Wissenschaftler mit beeindruckender Arbeitsethik, Bescheidenheit und Integrität sowie einen geschätzten, ge-

* Dieser Nachruf beruht im Wesentlichen auf verschiedenen Beiträgen in Dohrmann, Bustorf und Poissonnier (2010) sowie auf dem Interview, das Dieter Haller am 30. Mai 2018 mit Ulrich Braukäm-

selligen und humorvollen Kollegen. Seine Freunde verloren einen zuverlässigen Freund, seine Familie verlor den geliebten Ehemann, Bruder, Vater und Großvater. Während seines wissenschaftlichen Wirkens führte Ulrich Braukämper zahlreiche bedeutende Forschungen zu seinen Schwerpunkten Migration, (Agro-)Pastoralismus, Islam in Afrika, Regionalgeschichte und Ethnographie, Süd-Äthiopien, Tschadsee-Region und Sudan durch und erbrachte damit eine enorme Lebensleistung. Er führte zahlreiche Ethnologinnen und Ethnologen zur Promotion und förderte afrikanische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Er hatte den Anspruch, umfassend informiert zu sein, fühlte sich einem asketischen Forscherideal verpflichtet, bei dem im Zweifelsfall dem Forschungszweck die persönliche Komfortzone zu opfern war, und hatte es immer eilig, „ins Feld" zu kommen. Bernhard Streck, der mit Braukämper im Sudan war, beschreibt seine Wirkung auf die jüngeren Ethnologen in Frankfurt nach 1968 als die eines „pflichtbewussten Stachels im hedonistischen Fleisch" (2010:1).

Kindheit, Jugend und Studium

Ulrich Braukämper wurde am 1. Januar 1944 in dem sauerländischen Dorf Albaum (heute Teil der Gemeinde Kirchhundem) geboren. Seine Mutter kam aus einer ortsansässigen Familie, während sein Vater ein Zugezogener aus dem Ruhrgebiet war. Braukämper beschrieb seine Familie im Interview mit Haller als „typische Arbeiterfamilie", deren Blick jedoch über den Tellerrand des Dorfes weit hinausging. So war beispielsweise der Vater literarisch interessiert, eine Tante und später ein Bruder wanderten nach Australien aus. Das außergewöhnliche Bildungsinteresse des Sohnes wurde durch die Eltern früh gefördert. Er besuchte die höhere Schule im nahegelegenen Altenhundem (heute Lennestadt), wo er 1964 das Abitur absolvierte.

Bereits als Schüler zeichnete sich Braukämper durch Lesehunger und Wissensdurst aus. Er fand seine geistige Nahrung zunächst in der Reise- und Abenteuerliteratur, die in der Schulbücherei, im Dorf und in der Buchhandlung im größeren Nachbarort zu bekommen war. Diese Lektüre zusammen mit seinen schulischen Lieblingsfächern Geographie und Geschichte prägte die Interessen des Jungen. Sie entfachten in ihm eine Faszination für „exotische Dinge" und „das Abenteuerliche" und legten bereits in sehr frühen Jahren einen gewissen Grundstein für seine späteren Interessen und Forschungsschwerpunkte.[1] Zunächst jedoch war sein kindlicher Berufswunsch der des „Großwildjägers in Afrika". Im Alter von dreizehn oder vierzehn Jahren hatten sich

per geführt hat (Haller, Kokot und Schmitt 2011). Hinzu kommen die persönlichen Erinnerungen der Autorin und des Autors, die 1999/2000 sechs Monate zusammen mit Braukämper auf Feldforschung in Hadiyya (Äthiopien) waren und ihm aus dieser Zeit und danach sehr viel verdanken.

1 Diese Faszination verließ ihn bis ins Alter nicht. Er zählte sie im Interview mit Haller zum „Kernbestand" der Ethnologie. Zur Faszination des „Anderen" kam bei ihm sicherlich noch die Faszination des „Ursprünglichen".

seine Interessen jedoch bereits deutlich in Richtung Völkerkunde entwickelt und er ließ sich Siegfried Passarges „Geographische Völkerkunde“ (1951) zu Weihnachten schenken.

Nach dem Abitur nahm Braukämper ein Studium am Institut für Völkerkunde in Köln auf (mit den Nebenfächern Vor- und Frühgeschichte, Soziologie und Orientalistik). Er war damit der erste Akademiker in seiner Familie, die die Wahl des Studienfaches mit einem gewissen „Befremden“ tolerierte. Braukämper stürzte sich mit großer Ernsthaftigkeit und Begeisterung in das Studium, das wenig verschult war und Freiraum für persönliche Interessen ließ. Wie Braukämper im Interview mit Haller berichtet, war das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden durch eine paternalistische Distanz gekennzeichnet, die gerade auf jüngere Studierende einschüchternd wirkte. Dennoch suchte Braukämper gleich zu Beginn Kontakt zu Helmut Petri, dem damaligen Leiter des Institutes. Petri gehörte der Wiener ethnohistorischen Schule an und vertrat die regionalen Schwerpunkte Ozeanien und Australien, während Braukämper sein seit seiner Jugend bestehendes Interesse an Afrika verfolgte. Petris ethnohistorische Ausrichtung fiel bei ihm auf fruchtbaren Boden und prägte ihn nachhaltig. Petris Ablehnung ahistorischer Strömungen, wie etwa der britischen Schule und vor allem des Strukturalismus, hatte Einfluß auf Braukämper, der stets eine gewisse Distanz zu den „spekulativen“ Tendenzen dieser Denkrichtungen hielt. Er akzeptierte jedoch vollständig deren Bedeutung für die Theoriegeschichte und hatte keine Scheu, ihm sinnvoll erscheinende Konzepte daraus anzuwenden und zu vermitteln.

Darüber hinaus war die Begegnung mit Helmut Straube, der in Köln etwa zwei Jahre lang als Assistent lehrte, für Braukämpers spätere Laufbahn richtungweisend. Straube hatte in Frankfurt bei Ad.E. Jensen studiert und an dessen Frobenius-Expeditionen nach Süd-Äthiopien teilgenommen. Damit wurde er zu Braukämpers wichtigstem Ansprechpartner für afrikanische Themen. Im Nebenfach studierte Braukämper Soziologie bei René König.

Im Jahr 1969 wurde er von Petri im Fach Völkerkunde promoviert (s. Braukämper 1970). Wie damals üblich und gewünscht beruhte die Forschung allein auf dem Studium schriftlicher Quellen. Braukämper sammelte dazu Material in Paris, London und verschiedenen deutschen Städten. Allerdings hatte er zuvor erste Felderfahrungen bei einer von Petri organisierten Lehrforschung im Baskenland und den spanischen Pyrenäen gesammelt.

Braukämpers Promotionsforschung nahm bereits Ansätze und Themen vorweg, die ihn auch in seiner weiteren Laufbahn beschäftigen sollten. Petris Rat folgend rekonstruierte er die Geschichte einer ethnischen Gruppe „in einem geographisch überschaubaren Raum und gleichzeitig in einer historisch konkret definierbaren Zeitspanne“ (Haller, Kokot u. Schmitt 2011). Dafür wählte er die Fulbe von Adamaua in Kamerun und Nigeria zwischen 1830 und 1970. Vor allem interessierte ihn der Prozeß ihrer historischen Ausbreitung, insbesondere östlich des Tschadsees. Die Verbreitungsgeschichte der Fulbe nahm er später in den 1980er Jahren wieder auf (vgl. z.B. Braukämper 1992).

Seine Entscheidung, als Kriterium für einen „historischen Nullpunkt" (Haller, Kokot u. Schmitt 2011), das heißt für den Beginn seiner historischen Untersuchung, nicht den europäischen, sondern – entgegen dem eurozentrischen Trend – den islamischen Einfluß anzusetzen, nahm in gewissem Sinne seinen Forschungsansatz zum Islam in Süd-Äthiopien vorweg.

Weitere Forschung und Lehre

Nach der Promotion erhielt Braukämper dank des Einflusses von Helmut Straube, der selbst einem Ruf nach München gefolgt war, eine zunächst auf zwei Jahre befristete Stelle am Frobenius-Institut in Frankfurt am Main. Er wurde Mitarbeiter des DFG-Projektes „Atlas Africanus" und erhielt anschließend eine Planstelle am Frobenius-Institut, zu der auch die Betreuung der Ethnographischen Sammlung gehörte. Die historische Ausrichtung der Frankfurter Ethnologie entsprach ganz Braukämpers Interessenschwerpunkt.

Das Frobenius-Institut verfügte bereits seit den 1930er Jahren über einen Süd-Äthiopien-Schwerpunkt und hatte mehrjährige Expeditionsreisen dorthin unternommen. Dementsprechend führte Braukämpers erster Weg auf den afrikanischen Kontinent nach Äthiopien:

> Auf der Fahrt vom Flughafen in die Stadt [Addis Abeba] sah ich zum ersten Mal Afrikaner auf ihrem Kontinent. Die Bauern liefen barfuss, mit hochbeladenen Eseln – das war für mich schon ein intensives Erlebnis, endlich mal in einem Land zu sein, wo ich Forschungen betreiben wollte. Andererseits war es aber auch desillusionierend, die offenkundige Armut auf den ersten Blick zu erleben. Die Faszination hat überwogen, aber der Eindruck blieb stets zwiespältig (Haller, Kokot u. Schmitt 2011).

Diese erste Äthiopienreise fand unter der Leitung des Frankfurter Institutsleiters Eike Haberland statt, der junge Wissenschaftler für die Erforschung von „Gebieten wissenschaftlicher *terra incognita*" einsetzte.[2] Sie dauerte von März 1970 bis Februar 1971 und wurde von September 1972 bis März 1974, dann ohne Haberland, fortgesetzt. In Süd-Äthiopien verbrachte Braukämper mehrere Monate bei den Arsi, Allaaba, Qabeena, Ost-Gurage (heute Silt'e genannt), Sidaama und Oromo von Chärchär, vor allem aber anderthalb Jahre bei den Hadiyya und den benachbarten Kambaata. Die Forschungen im Hadiyya-Gebiet unternahm er gemeinsam mit seinem Kollegen Siegfried Seyfarth, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Gemeinsam stellten sie eine Sammlung zur materiellen Kultur der Hadiyya zusammen, die sich bis heute im Frobenius-Institut befindet. Braukämper baute sich ein großes Netzwerk an Informanten und

2 „Terra incognita" blieb für Braukämper zeitlebens ein oft und gern gebrauchter Begriff, der auch auf uns als seine Schüler große Faszination ausübte.

Kontakten auf, mit denen er langjährige Beziehungen pflegte.[3] Nach der äthiopischen Revolution von 1974 verweigerte das Militärregime Braukämper aufgrund kritischer Äußerungen die Einreise nach Äthiopien, so daß er gezwungen war, seine Forschungsschwerpunkte zu verlagern. Erst nach dem Fall des Regimes 1991 war es ihm möglich, seine Forschungen in Äthiopien wieder aufzunehmen. Dies verfolgte er besonders ab Mitte der 1990er Jahre intensiv.

Sein Weg führte Braukämper in den 1980er Jahren in den Sudan und in der ersten Hälfte der 1990er Jahre nach Nigeria.[4] Von 1985 bis 1988 war er Leiter des National Museum of Ethnography in Khartum (Sudan), er erweiterte dessen Sammlung und gestaltete die Ausstellung neu.[5] 1988 übernahm er in Frankfurt die Leitung des Teilprojektes „Ethnizität und interkulturelle Beziehungen im östlichen Borno (Nigeria)“ im Sonderforschungsbereich 268 „Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne“.

Haberland gab Braukämper keine Möglichkeit, selbst in der Lehre tätig zu werden. Stattdessen bekam er Lehraufträge in Marburg sowie an der London School of Economics. Da er in Frankfurt keine Möglichkeit erhielt, sich zu habilitieren (Haller, Kokot u. Schmitt 2011), tat er dies 1990 an der Universität München.

Nach sechsundzwanzig Jahren in Frankfurt – unterbrochen von insgesamt zwölf Jahren Feldforschung – wurde Braukämper 1995 an das Institut für Ethnologie der Universität Göttingen berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2009 wirkte. In dem dortigen Umfeld mit den Professorenkolleginnen Brigitta Hauser-Schäublin und Brigitta Benzing, in dem er sich sehr wohlfühlte,[6] hatte er die Möglichkeit, sich verstärkt der Lehre zu widmen. Als Lehrstuhlnachfolger von Peter Fuchs stärkte er den Afrika-Schwerpunkt sowohl in der Lehre als auch in der ethnologischen Sammlung der Universität Göttingen und unterrichtete allgemeine ethnologische Themen. Gleichzeitig verfolgte er weiter seine (Feld-)Forschungen und besuchte seine Schülerinnen und Schüler in deren Untersuchungsgebieten. Für mehrere Jahre war er Vorsitzender der Göttinger Gesellschaft für Völkerkunde und engagierte sich dafür, ethnologisches Wissen einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Von 1999 bis 2001 war er Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV [heute: Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA)]). In dieser Zeit (2001) fand in Göttingen eine große DGV-Tagung unter dem Titel „Verflechtungen. Ethnologische Perspektiven zu Gesellschaften im Prozess weltweiter Transformation“ statt.

---

3 Auch zu seinen Forschungsassistenten hielt er stets Kontakt. Hier ist insbesondere Solomoon Daaimo hervorzuheben, mit dem er in Äthiopien lange Jahre zusammenarbeitete. Er unterstützte ihn während seiner neunjährigen Haft als politischer Gefangener und half später auch seiner Familie. Siehe Solomoon (2010), Braukämper (2010).

4 Weitere Stationen waren Kamerun, Jemen, Ägypten, Somalia und Burkina Faso.

5 Siehe auch Stein (2010).

6 Haller, Kokot und Schmitt (2011). Siehe zu der Zusammenarbeit am Göttinger Institut auch Hauser-Schäublin (2010).

Im Feld der Ethiopian Studies engagierte Braukämper sich ebenfalls sehr stark und hielt auch Kontakt zu außerakademischen Freunden Äthiopiens, wie beispielsweise dem Deutsch-Äthiopischen Verein. Bei der Erstellung des mehrbändigen Werkes „Encyclopaedia Aethiopica" (Bausi u. Uhlig 2003–2014) leistete Braukämper als Autor und Gutachter für mehr als zehn Jahre einen immensen inhaltlichen und editorischen Beitrag. Nach seiner Emeritierung verfolgte Braukämper seine wissenschaftlichen Interessen weiter, arbeitete an Publikationen und bereiste unter anderem 2009 sein ehemaliges Forschungsgebiet Hadiyya in Süd-Äthiopien. Bis kurz vor seinem Tod blieb er dem Hiob-Ludolf-Zentrum für Äthiopistik der Universität Hamburg verbunden und engagierte sich im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift Aethiopica. International Journal of Ethiopian and Eritrean Studies.

Werk und Bedeutung

Braukämper war ein ungeheuer produktiver Autor einer beachtlichen Reihe von Monographien, einer kaum übersehbaren Zahl von Buch- und Zeitschriftenbeiträgen sowie zahlreicher Einträge in enzyklopädischen Nachschlagewerken. Charakteristisch für seine Forschungsperspektive wie für sein Gesamtwerk war die Kombination von ethnographischen und historischen Untersuchungen. Dabei berücksichtigte er stets ökologische und allgemein naturräumliche Bedingungen, deren Veränderung und die wirtschaftliche Anpassung der Menschen an sie. Braukämpers Forschungsinteressen drehten sich zeitlebens vor allem um die Kernthemen Migration und Kulturwandel. Seine Beschäftigung mit Migration spiegelt sich in seinen Untersuchungen von historischen Verbreitungs-, Fusions- und Fissionsprozessen ethnischer Gruppen sowie in seiner Vorliebe für transhumante Pastoralisten und (ehemalige) Agropastoralisten. Die entsprechenden Themen erforderten multilokale und weite Gebiete umfassende Feldforschungen. Im Bezug auf kulturellen Wandel untersuchte Braukämper besonders Veränderungen in den Wirtschaftsweisen sowie „synkretistische" Prozesse in sozio-religiösen Systemen. Auch Braukämpers Beschäftigung mit der Globalisierung gehört zum Thema des kulturellen Wandels. Die Fachgeschichte der deutschen Ethnologie war ein zusätzliches Thema.

Die Zahl der von Braukämper untersuchten Gruppen und Regionen ist beeindruckend – vor allem, weil er sie sämtlich intensiv und meist wiederholt besuchte beziehungsweise bereiste. Was die meisten dieser Gruppen gemeinsam haben, ist die Zugehörigkeit beziehungsweise historische Verbindung zum Islam sowie ein pastoralistischer Hintergrund. Dies gilt in Äthiopien unter anderem für die Hadiyya, Allaaba, Ost-Gurage (Silt'e), Sidaama und Arsi-Oromo. Lediglich die bäuerlichen Kambaata mit ihren historischen Verbindungen zum Christentum fallen aus dem Rahmen. Auch in Nord-Nigeria, Nord-Kamerun, Tschad, Darfur und im zentralen Sudan untersuchte Braukämper Gruppen, auf die die erwähnten Gemeinsamkeiten zutreffen. Dazu zäh-

len unter anderem Fulbe, Baggara-/Shuwa-Araber und Maguzawa (Hausa in Nord-Nigeria). Dazu kommt die pastoralnomadische Bevölkerung im Norden der Demokratischen Republik Somalia.

Braukämper ging in seinen Werken pflichtschuldig auf die ethnologische Theorieentwicklung ein, war jedoch eher methodologisch als theoretisch interessiert. Dem postmodernen Subjektivismus stand er recht skeptisch gegenüber, wobei er sich gleichzeitig der Rolle des Ethnographen bei der Konstruktion von Wissen bewußt war:

> I have been at pains to avoid the postmodern attitude of elaborating details of personal involvement in the research situation. The movement of postmodernism, which emphasised the subjectivity of research results as well as the crisis of fieldwork and ethnographic representation during the last quarter of the 20th century, has never appeared to me as a convincing strategy. I am rather confident that a base of positivist and to a noteworthy extent objective facts can be attained from the etic perspective as well as from the emic point of view. Objectivity is not conceived as value freedom but as a kind of reification. The ethnographer is a scholar involved in the construction of knowledge and not, as it has been perceived by postmodernism, a poet producing fiction (Braukämper 2014:6–7).

Mündliche Überlieferungen waren Braukämpers bevorzugtes Quellenmaterial. Seine zentrale Forschungsmethode – zumindest in Äthiopien – war das Leitfadeninterview. Das erste Interview mit einem neuen „Gewährsmann" begann standardmäßig mit der Erfragung seiner Genealogie sowie seiner Lineage- und Clan-Zugehörigkeit.[7] Genealogien lieferten ihm unter anderem ein Gerüst für eine relative Chronologie und Gruppenzugehörigkeiten gaben wichtige Hinweise zur Verortung von Aussagen im Gesamtkontext eines Überlieferungszusammenhangs. Gerade für seine äthiopischen Forschungen griff Braukämper auch auf klassische schriftliche Zeugnisse (wie etwa die äthiopischen Kaiserchroniken) zurück und korrelierte sie meisterhaft mit von ihm gesammelten mündlichen Texten (vgl. Braukämper 1976).

Braukämpers Darstellungen sind gründlich, durchgehend schnörkellos und in der Aussage sehr klar. Sie sind ungeheuer detailreich, ohne je in sinnentleerte Faktenhuberei abzugleiten. Vielmehr werden die Details (wie etwa genealogische Daten, Orts- und Personennamen sowie einzelne ökonomische oder religiöse Praktiken) so aufbereitet, daß ein lebendiges Bild entsteht und es möglich wird, die Thesen des Autors nachzuvollziehen und – sofern es im jeweiligen Forschungsgebiet noch lebende Wissensträger der mündlichen Überlieferung gibt – direkt daran anzuknüpfen. Die Details verleihen seinen Monographien den Charakter von enzyklopädischen Nachschlagewerken und

---

7 Braukämper führte uns gleich zu Beginn unseres gemeinsamen Aufenthaltes bei den Hadiyya in seine Interviewmethode ein, indem wir ihn zunächst bei einer Reihe von Interviews beobachten sollten und dann selbst unter seiner Aufsicht das jeweils erste Interview durchführen durften. Danach erhielten wir die Erlaubnis, auf eigene Faust zu arbeiten.

erlauben es bisweilen, diese aufgrund ihrer geographischen Genauigkeit wie ein Itinerar ins Feld mitzunehmen.[8]

Braukämper schrieb auch für ein breiteres Publikum, und er hatte zudem besonders die Intellektuellen der jeweils behandelten Ethnien als Zielgruppe im Blick. Dies war eine wichtige Motivation, seine Monographie zur Geschichte der Hadiyya (Braukämper 1980) ins Englische übersetzen zu lassen und diese Übersetzung 32 Jahre nach dem Erscheinen der deutschen Ausgabe zu veröffentlichen (Braukämper 2012). Sein vorwiegend auf Forschungen in den 1970er Jahren beruhendes Werk über das mittlerweile nicht mehr gelebte sozio-religiöse System der Hadiyya, Fandaanano, veröffentlichte er noch 2014, um sein Wissen an die junge Generation der Hadiyya weiterzugeben. Für die Geschichte der Hadiyya, einer ganzen Reihe anderer süd-äthiopischer Ethnien sowie des Islam in Süd-Äthiopien hat Braukämper zentrale Grundlagenwerke verfasst. Sein Gesamtbeitrag für die Ethiopian Studies und insbesondere für die Ethnologie und Geschichte Süd-Äthiopiens wird in seiner herausragenden Bedeutung niemals geschmälert werden können. Die Rezeption von Braukämpers Werk bei den untersuchten Gruppen dürfte mit dem wachsenden Bildungsniveau an äthiopischen Hochschulen in Zukunft noch zunehmen und seinen Namen unsterblich machen.

Literaturverzeichnis

BAUSI, Alessandro und Siegbert UHLIG (Hrsg.)
2003–2014 *Encyclopaedia Aethiopica: a reference work on the Horn of Africa*. Wiesbaden: Harrassowitz

BRAUKÄMPER, Ulrich
1970 *Der Einfluss des Islam auf die Geschichte und Kulturentwicklung Adamauas*. Abriss eines afrikanischen Kulturwandels. Wiesbaden: Franz Steiner (Studien zur Kulturkunde 26.)
1976 „Mündliche Überlieferungen als Quellenmaterial für die Rekonstruktion der mittelalterlichen Völkerverhältnisse in Südost-Äthiopien“, *Paideuma* 22:86–96
1980 *Geschichte der Hadiya Süd-Äthiopiens*. Von den Anfängen bis zur Revolution 1974. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag (Studien zur Kulturkunde 50.)

8 Dirk Bustorf hat zwischen 2000 und 2010 gelegentlich an Orten in Hadiyya, Silt'e und Gurage gearbeitet, die bereits von Braukämper aufgesucht worden waren und diese Erfahrung gemacht. Teilweise traf er sogar Menschen, die sich noch an dessen Aufenthalt erinnerten. Im Dorf Dubaancho in Leemo-Hadiyya beispielsweise war die Erinnerung an Braukämper und vor allem an seinen Kollegen Siegfried Seyfarth besonders lebendig. Im Gedächtnis blieb vor allem die Geselligkeit des Forschungsteams.

1992 *Migration und ethnischer Wandel*. Untersuchungen aus der östlichen Sudanzone. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag (Studien zur Kulturkunde 103.)
1999 [mit Tilahun Mishago] *Praise and teasing: narrative songs of the Hadiyya in Southern Ethiopia*. Frankfurt am Main: Frobenius-Institut
2010 „Solomoon Daaimo", *Encyclopaedia Aethiopica* 4:690–691
2012 *A history of the Hadiyya in Southern Ethiopia*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag (Aethiopistische Forschungen 77.)
2014 *Fandaanano: the traditional socio-religious system of the Hadiyya in Southern Ethiopia*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag (Aethiopistische Forschungen 80.)

DOHRMANN, Alke, Dirk BUSTORF und Nicole POISSONNIER (Hrsg.)
2010 *Schweifgebiete*. Festschrift für Ulrich Braukämper. Münster: LIT

HALLER, Dieter, Vincenz KOKOT und Klaus SCHMITT
2011 *Interview mit Ulrich Braukämper vom 30. Mai 2008, durchgeführt am Institut für Ethnologie in Göttingen*. URL: http://www.germananthropology.com/cms/media/uploads/4e53c162519f8/interview_4e54ad668ccbb.pdf [zuletzt aufgerufen am 10. August 2020]

HAUSER-SCHÄUBLIN, Brigitta
2010 „Jenseits von Feldforschung. Kooperationen mit Partnern in den Ländern unserer Untersuchungen", in: Alke Dohrmann, Dirk Bustorf und Nicole Poissonnier (Hrsg.): *Schweifgebiete*. Festschrift für Ulrich Braukämper, 288–297. Münster: LIT

PASSARGE, Siegfried
1951 *Geographische Völkerkunde*. Berlin: Safari-Verlag

SOLOMOON DAAIMO
2010 „Some memories of my life as a research assistant", in: Alke Dohrmann, Dirk Bustorf und Nicole Poissonnier (Hrsg.): *Schweifgebiete*. Festschrift für Ulrich Braukämper, 264–274. Münster: LIT

STEIN, Lothar
2010 „Das wechselvolle Schicksal des Ethnographischen Museums in Khartoum", in: Alke Dohrmann, Dirk Bustorf und Nicole Poissonnier (Hrsg.): *Schweifgebiete*. Festschrift für Ulrich Braukämper, 298–307. Münster: LIT

STRECK, Bernhard
2010 „Bedarfsarbeit. Faulheit und Fleiß in der Leistungsgesellschaft", in: Alke Dohrmann, Dirk Bustorf und Nicole Poissonnier (Hrsg.): *Schweifgebiete*. Festschrift für Ulrich Braukämper, 3–18. Münster: LIT

Monographien von Ulrich Braukämper

1983 *Die Kambata*. Geschichte und Gesellschaft eines südäthiopischen Bauernvolkes. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag (Studien zur Kulturkunde 65.)

2002 *Islamic history and culture in Southern Ethiopia: collected essays*. Münster, Hamburg, London: LIT (Göttinger Studien zur Ethnologie 9.)

2015 *Afrika 1914–1918*. Antikolonialer Widerstand jenseits der Weltkriegsfronten. Berlin: Dietrich Reimer Verlag (Studien zur Kulturkunde 130.)